



Betagtenzentren Emmen AG  
Alp | Emmenfeld

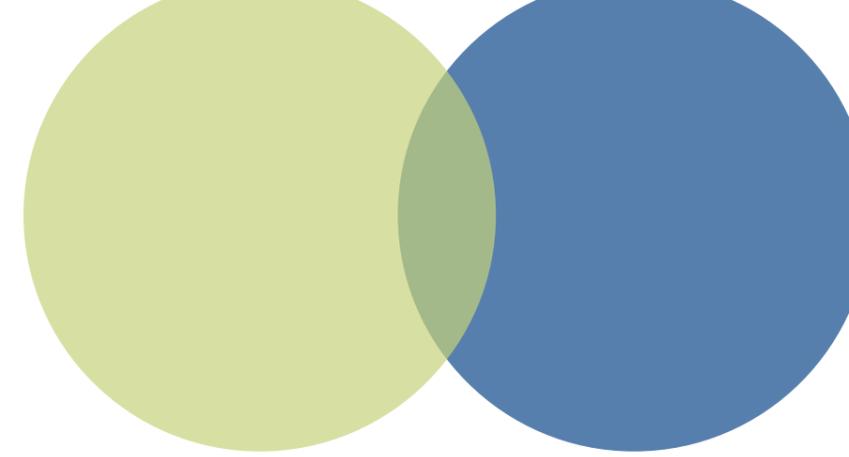
# GESCHÄFTS BERICHT 2023

BILDUNG GEHT UNS ALLE AN



**60  
JAHRE**

ALP BETAGTENZENTRUM  
Alter im richtigen Licht



# INHALTSVERZEICHNIS

Editorial	4
CORPORATE GOVERNANCE	6
Führungorgane Verwaltungsrat	6
Arbeiten Verwaltungsrat	8
BILDUNG GEHT UNS ALLE AN	10
Rückblick aufs Jahresmotto 2023	10
Der Verwaltungsrat und «Bildung geht uns alle an»	13
Mentoren-Mentalität in der Ausbildung	16
Neue Bildungsstruktur Pflege und Betreuung	17
Berufswahlparcours: Interview mit Ramona Gut-Rogger	19
Berufsstolz in der Gastronomie	20
KiTa LUUSZAPFE	23
FINANZEN UND ADMINISTRATION	24
Zahlen und Fakten	24
Unternehmensziele 2023	26
PFLEGE UND BETREUUNG	29
Ein Jahr voller Meilensteine und Innovationen	29
Pflegeinitiative - ein Zwischenbericht	30
HOTELLERIE UND GASTRONOMIE	32
Zukunftsbild 2030 - Verpflegungsservice neu gedacht	32
60 JAHRE ALP BETAGTENZENTRUM	34
Tag des Alters	35
Lebensqualität geht durch den Magen	38
Studierende verwandeln Alter in Kunst	43
SICHERHEIT, TECHNIK, UMWELT	46
Über 600 Geräte in drei Tagen aufdatiert	46
ARBEITEN BEI DER BZE AG	49
Arbeiten bei der BZE AG	49
Attraktive Arbeitgeberin	50
Abschlüsse	52
Jubiläen	53
STIMMEN AUS DER BZE AG	54
Stimmen aus der BZE AG	54
AUSBLICK 2024	56

## SEHR GEEHRTE LESERIN, SEHR GEEHRTER LESER

Ich darf Sie auf eine Reise durch ein spannendes Jahr 2023 mitnehmen. Mit dem Jahresmotto «Bildung geht uns alle an» hat die BZE AG Lernen, Bildung, Begleitung und Weiterentwicklung ins Zentrum gestellt und in allen Unternehmensbereichen beleuchtet. An der GwärbÄmme 2023 erlebten uns die Besuchenden als attraktiver Ausbildungsbetrieb. Als zweites Thema begleitete das 60-jährige Jubiläum des Alp Betagtenzentrums das BZE-Jahr. Ein «Tag des Alters», gastronomische Bewohnergeschichten und eine spannende Kooperation mit der HSLU, Kunst und Vermittlung sorgte für Vielfalt.

### SEIEN SIE EINGELADEN, FILMISCH IN DEN GESCHÄFTSBERICHT 2023 EINZUSTEIGEN.

Josef Widmer, Präsident Stiftungsrat XUND, Silvia Stepat, Leitung Team Bildung BZE AG, Esther Chèvre, Entwicklung/Employer Branding BZE AG und ich als CEO der BZE AG sprechen über das Jahresmotto «Bildung geht uns alle an».

Viel Vergnügen.



Nadja Rohrer  
CEO, BZE AG



### Geschäftsleitung

von links:

- Sabine Felber, Stv. CEO und Leitung Bereich Pflege und Betreuung
- Nadja Rohrer, CEO
- Dana Wichert, Leitung Bereich Hotellerie
- Peter Glanzmann, Leitung Bereich Finanzen, Administration und ICT

# FÜHRUNGSORGANE

## VERWALTUNGSRAT

### Thomas Lehmann

- Verwaltungsratspräsident seit 21.09.2012
- Gemeinderat, Direktor Soziales und Gesellschaft Gemeinde Emmen
- Werdegang: Kaufmann, Finanzierungsspezialist Firmenkunden Luzerner Kantonalbank
- Tätigkeiten: Einwohnerrat Gemeinde Emmen, Präsident der R+GPK, Präsident des Einwohnerrates Gemeinde Emmen, Vizepräsident Spitex Emmen, Präsident Verein Tageseltern Emmen, Vizepräsident KCLICK Fachstelle Sucht Region Luzern (Gemeindeverband), Präsident Planungsausschuss 1 Luzern, Vizepräsident Verein Wohnheim Lindenfeld Emmen, Finanzchef und Vizepräsident Gemeinnützige Wohnbaugenossenschaft Emmen, Präsident Verwaltungskommission Pensionskasse Gemeinde Emmen
- Jahrgang 1961, wohnhaft in Emmenbrücke

### Damian Fridolin Henzi

- Vize-Verwaltungsratspräsident seit 01.01.2010
- Inhaber KMU-Kompass.ch
- Werdegang: Betriebsökonom FH, SKU Advanced Management Program, MAS Master of Advanced Studies in Philosophie und Management
- Tätigkeiten: 10 Jahre Mars-Group, 15 Jahre CEO Hochdorf Holding AG, diverse VR-Mandate und -Präsiden
- Jahrgang 1959, wohnhaft in Cham

### Dr. phil Stefanie Becker

- Verwaltungsrätin seit 13.07.2018
- Geschäftsleiterin Alzheimer Schweiz
- Werdegang: Dr. phil. Psychologie – Gerontologie Universität Heidelberg, Leadership und Konfliktmanagement Kanton Bern, CAS VR Management Rochester-Bern
- Tätigkeiten: Projektleiterin Deutsches Zentrum für Altersforschung Heidelberg, Projektleiterin Universität Heidelberg Institut für Gerontologie, Seminarleiterin und Beraterin Stressmanagement im Gesundheitswesen, Leiterin Forschung Schwerpunkt Alter, Alterspolitik, Generationenbeziehungen sowie Leiterin Institut Alter an der Universität Bern, Präsidentin Gerontologie CH, Vorstandsmitglied Alzheimer Europe, diverse VR-Mandate
- Jahrgang 1966 wohnhaft in Bern

### Patrick Schnellmann

- Verwaltungsrat seit 07.12.2018
- Gemeinderat, Direktor Finanzen, Immobilien und Sport Gemeinde Emmen
- Werdegang: Eidg. Dipl. Betriebsfachmann, Nachdiplom HF-NDS Betriebswirtschaft, Ausbildung TQM Forum Schweiz
- Tätigkeiten: Geschäftsführer Zimmermann Technik AG, Verwaltungskommission Pensionskasse Gemeinde Emmen, Verwaltungsrat Fernwärme Luzern AG
- Jahrgang 1969, Wohnhaft in Emmenbrücke

### Richard Kolly

- Verwaltungsrat seit 25.05.2018
- Bis 31.01.2018 Geschäftsführer BZE AG während 32 Jahren
- Werdegang: Kaufmann, Sozialarbeiter, Heimleiter, Geschäftsführer
- Tätigkeiten: Leiter Arbeitsamt Gemeinde Emmen, Leiter Caritas Flüchtlingshilfe Zentralschweiz, Präsident und Mitglied in verschiedenen Kommissionen/Verbänden in der Langzeitbranche, Gründung versch. Bildungsverbände in der Gesundheitsbranche, diverse VR-Mandate
- Jahrgang 1955, wohnhaft in Emmenbrücke

### Felix Weber

- Verwaltungsrat seit 01.01.2010
- Vorsitzender der Geschäftsleitung SUVA
- Werdegang: lic. oec HSG, Senior Executive London Business School, CAS VR Management HSG
- Tätigkeiten: Leiter Vertriebsmanagement Zürich Schweiz, Mitglied der Geschäftsleitung und Leiter Geschäftseinheit Markt Concordia Krankenversicherung
- Jahrgang 1965, wohnhaft in Emmenbrücke

# ARBEITEN VERWALTUNGSRAT

## Sitzungen

- 4 VR-Sitzungen
- 1 Strategiehalbttag
- 2 Treffen mit vollzähligem Gemeinderat Emmen

## Fokus 2023

- Überarbeitung Eignerstrategie
- Aktualisierung Politikrahmenvertrag
- Erstellung Funktionendiagramm
- Überarbeitung Organisationsreglement
- Start Nachfolgeplanung VRP/VR BZE AG
- Machbarkeitsstudie Immobilien Alp Betagtenzentrum



## Der Verwaltungsrat der BZE AG

von links:

- Damian Fridolin Henzi
- Thomas Lehmann
- Felix Weber
- Patrick Schnellmann
- Dr. phil. Stefanie Becker
- Richard Kolly

# RÜCKBLICK AUFS JAHRESMOTTO 2023

In Anlehnung an die strategischen Ziele der BZE AG wird jährlich ein Jahresmotto festgelegt. In den zwölf Monaten von Juli 2022 bis Juni 2023 hiess es «Bildung geht uns alle an». Stufengerecht fliesst das Jahresmotto jeweils in die Zieldefinition der Mitarbeitenden und ist Bestandteil des jährlichen Mitarbeitendengesprächs. So waren Themen wie Berufsstolz zeigen, Nachwuchs engagiert begleiten und die BZE AG als attraktive Arbeitgeberin nach aussen zu tragen, Teil der Mitarbeitendenziele.

## August 2022 – Lernen im Alter

Ein Besuch im Denk-Treff – ein Angebot der Aktivierung und Alltagsgestaltung der BZE AG – zeigte auf, dass Lernen im Alter Sinn macht, um die kognitiven Fähigkeiten zu stärken und damit die Selbständigkeit und Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner unterstützt wird.

### [MEHR DAZU LESEN](#)

## September 2022 – Gib dein Wissen weiter

Ende September erfreute die HR-Abteilung die Mitarbeitenden mit dem Herbstgruss «Gib dein Wissen weiter» und wünschte viel Stolz für den Beruf, forderte dazu auf, wertvolles Fachwissen und Erfahrungen an Kolleginnen und Kollegen weiterzugeben. Dazu gab es einen Lippenbalsam.

## November 2022 – Zukunftstag

Am nationalen Zukunftstag durfte auch die BZE AG wieder interessierten jungen Menschen die Türen öffnen und ihnen Einblicke in den Arbeitsalltag von Eltern, Gottis oder Bekannten geben.

Dezember 2022 – Mitarbeiter-App «mini bze» wird gelauncht  
Anfang Dezember war es soweit: Die BZE AG modernisierte ihre Mitarbeiterkommunikation und führte die App «mini BZE» ein. Seither können sich Mitarbeitende zeitnah, unkompliziert und direkt informieren und gegenseitig austauschen. Der Launch war ein Erfolg, der niederschwellige Informationsvermittlung an die Mitarbeitenden via Mobiltelefon ermöglicht.

Februar 2023 – neue Bildungsstrukturen Pflege und Betreuung  
In Abstimmung mit der Ausbildungsoffensive des Bundes wirkt die BZE AG proaktiv gegen den zunehmenden Fachkräftemangel. Für die kommenden drei Jahre wird ein Ausbau der Ausbildungsplätze beschlossen. Seit Sommer 2023 werden mehr Lernende selektioniert, vollamtliche Bildungsverantwortliche und Berufsbildnerinnen zur Unterstützung der Lernenden eingesetzt.

## März 2023 – Infoveranstaltung Lehrberufe

Über 70 Personen, davon 50 Jugendliche, durften an der ersten Infoveranstaltung 2023 begrüsst werden. Nähergebracht wurde Eltern wie Jugendlichen die BZE AG mit all ihren Möglichkeiten und das breite Lehrstellenangebot, das an den beiden Standorten Alp und Emmenfeld Betagtenzentrum sowie in den Restaurants Alpissimo und Schlemmerei respektive in der KiTa LUUSZAPFE angeboten wird.

## März 2023 – Tag des Alters

Bildung galt in diesem Jahr auch Altersfragen. Im Zuge von 60 Jahren Alp Betagtenzentrum richtete die BZE AG am 25. März 2023 einen «Tag des Alters» aus. Die Erlebnismesse brachte interessierten Besucherinnen und Besuchern mit technischen Innovationen, Medien, Informationen und Erlebnissen am eigenen Körper das Leben im Alter näher. Referate der Spiegelbestsellerautorin Greta Silver und Dr. phil. Bettina Ugolini – Expertin für Altersfragen und Angehörigenarbeit an der Universität Zürich – gaben Anstoss für einen empathischen, vielleicht neuen Blick aufs Alter.

### [RÜCKBLICK LESEN](#)

## Mai 2023 – Sabine Felber und Xund

Die Stv. CEO und Leiterin Bereich Pflege und Betreuung bei der BZE AG, Sabine Felber wird in den Vorstand von Xund OdA Gesundheit Zentralschweiz berufen. Der Berufsverband vertritt die Bildungsinteressen der Zentralschweizer Alters- und Pflegezentren, Spitäler und Spitex-Organisationen und ist für die Organisation und Umsetzung der Ausbildung von 18 Gesundheitsberufen in der Zentralschweiz zuständig.

Autorin: Roja Nikzad, Unternehmenskommunikation BZE AG



Richard Kolly, Verwaltungsrat und  
ehemaliger CEO BZE AG

## DER VERWALTUNGSRAT UND «BILDUNG GEHT UNS ALLE AN»

Die Ausbildung Fachmann/Fachfrau Gesundheit ist heute eine der beliebtesten beruflichen Grundausbildungen unter Jugendlichen. Was aber weniger bekannt ist: Der Modelllehrgang für die Ausbildung entstand 1999/2000, also vor rund 20 Jahren, im Sitzungszimmer des Alp Betaggenzentrums. Federführend bei der Entwicklung der Ausbildung war Richard Kolly, ehemaliger Geschäftsführer und heutiger Verwaltungsrat der BZE AG. 2002, zur nationalen Reform der Ausbildungsstruktur im Bereich Gesundheits- und Krankenpflege gelang es ihm und weiteren Visionären, eine dreijährige berufliche Grundausbildung in der Pflege mit eidgenössischem Fachausweis als Pilot in der Zentralschweiz zu implementieren. Richard Kolly hat für die Revision der Gesundheitsausbildung gekämpft und gewonnen. Im Interview erzählt er mehr zu den Hintergründen.

Die Ausbildung zur Krankenschwester oder zum Pfleger war vor 2002 ganz anders strukturiert. Was waren die Unterschiede? Die vielleicht wichtigsten Punkte waren, dass die Ausbildung erst im Alter von 18 gestartet werden konnte an einer Schule für Pflegende. Für uns in der Zentralschweiz war es die interkantonale Schule für Langzeitpflege in Baar. Zudem hatten viele Auszubildenden (es waren viel zu wenige), bereits einen Arbeitsvertrag. Das verunmöglichte Unternehmen die Rekrutierung von dringend benötigten Fachkräften im Gesundheitsbereich. Zuletzt hatten wir in der Langzeitbranche im Kanton Luzern das Problem, dass es gar keine Möglichkeit gab, eine dreijährige Vollzeitausbildung (DN2) im Bereich Langzeitpflege zu absolvieren. Emmen respektive Luzern im Allgemeinen waren dazu keine Hochpreisinseln im Lohnbereich. Fachkräfte aus Kantonen wie Zürich oder Zug abzuwerben, war kaum denkbar. Dies spitzte den Fachkräftemangel weiter zu. Die kumulierte Not machte schliesslich erfinderisch und kämpferisch.

### Was war die Vision?

Die Bildungsrevision 2002 sorgte für Durchlässigkeit von fast allen Berufsausbildungen und schaffte endlich differenzierte Ausbildungswege – die Ausnahme blieb die Gesundheitsbranche. Das müsste doch zu ändern sein, dachte ich mir. Der Bildungsauftrag hatte weiterhin das Schweizerische Rote Kreuz (SRK). Sie dominierten die Modelllehrgänge, die Ausbildungsstruktur und die Diplomvergabe. Eine Änderung kam nur durch Strukturanpassungen in Frage. Aber weder Arbeitgeberverbände noch eine Lobby in Bundesbern war vorhanden. Als mit der Revision des Bundesgesetzes 2002 die Reglementierung der Gesundheitsberufe vom SRK an den Bund übergang, nahm dieser die Bildungsrevision im Gesundheitsbereich an die Hand und wollte Kantone für ein Pilotprojekt gewinnen.

### Das sahen Sie als Chance für Veränderung?

Es war DIE Chance, ein Pilotprojekt für den Kanton Luzern aufzuziehen. Gemeinsam mit einer Handvoll Fachexpertinnen und -experten nahmen wir Anlauf, um für die Luzerner Langzeitbranche einen Ausbildungsverband zu gründen. Dazu zählten: Peter Schwegler, heute Direktor der Luzerner Psychiatrie, Armin Felber, Rektor der Berufsschule Nidwalden, Kurt Fallegger\*, bis 2010 Geschäftsführer des Zentralschweizer Ausbildungsverbandes der Pflege- und Alterszentren (heute Curaviva Zentralschweiz Bildung) und meine Wenigkeit. Uri schlug vor, den Verband auf die ganze Zentralschweiz auszuweiten, um in Bern mehr Schlagkraft zu gewinnen. Rund 110 Arbeitgeber aus der Langzeitbranche konnten gewonnen werden. 2001 wurde der Zentralschweizer Ausbildungsverband Pflege- und Alterszentren (Zapa plus) gegründet und legte damit den Grundstein für Gespräche rund um die Bildungsreform im Gesundheitswesen in Bern.

## EINE DREIJÄHRIGE LEHRE IM ANSCHLUSS AN DIE OBLIGATORISCHE SCHULBILDUNG; DAS ZIEL RÜCKTE IN GREIFBARE NÄHE.

Das Gesundheitswesen umfasst mehr als nur die Pflege- und

### Alterszentren. Wo standen die anderen Gesundheitsplayer?

Der Zentralschweizer Ausbildungsverband der Pflege- und Alterszentren war schön und gut, aber die Zentralschweiz musste sich fundierter mobilisieren, wenn sie dem Fachkräftemangel im Gesundheitswesen wirklich beikommen wollte. So war es ein weiterer Meilenstein, als das Luzerner Kantonsspital von einer revidierten Pflegeausbildung überzeugt werden konnte und die Gründung eines Spitalverbands für die Ausbildung in die Wege leitete. Dasselbe konnte bei der Spitex bewirkt werden. In einem Rekordtempo von weniger als einem Jahr waren die Verbände aus der Asche gehoben. Eine übergeordnete Zentralschweizer Interessengemeinschaft Gesundheitsberufe (ZIGG) – heute der Dachverband XUND – war bereit, unsere Vision in die Realität zu überführen.

### Was sah die neue FaGe-Ausbildung vor?

Bald arbeiteten schon viele professionell aufgestellte und politisch vernetzte Partner für die Vision einer Pflegeausbildung nach dem Vorbild des neuen Bildungsgesetzes von 2004. Sie alle traten für eine durchlässige berufliche Grundausbildung im Gesundheitswesen ein. Eine dreijährige Lehre direkt im Anschluss an die obligatorische Schulbildung; das Ziel war in greifbarer Nähe. Geschlossen vertraten die sechs Zentralschweizer Kantone dieses Projekt in Bundesbern.

### Wie startete die Pilotphase der FaGe-Ausbildung?

Die Pilotphase wurde real. Wir rekrutierten junge Leute mit Bildungsveranstaltungen, wie die BZE AG sie heute noch macht. 80 Lernende – 50 Auszubildende für die Akutpflege, 30 für die Langzeitpflege. Ein weiterer, allerdings kleinerer Pilotversuch fand zeitgleich im Wallis statt. So sind wir gestartet. Kaum zu glauben, dass 2019 bereits 4525 Auszubildende die Ausbildung abgeschlossen haben, Tendenz steigend. Anschliessend wurde 2005 zusätzlich die höhere Fachschule für Pflegefachpersonen als Weiterbildungsstätte gegründet. Unsere Bemühungen für die Ausbildung im Gesundheitswesen haben sich gelohnt...und ich bin noch heute stolz, dass ich Teil dieses Prozesses sein durfte.

Autorin: Roja Nikzad, Unternehmenskommunikation BZE AG

## MENTOREN-MENTALITÄT IN DER AUSBILDUNG

Das Suchen nach dem passenden Lebensentwurf beschäftigt die Jungen in ihrem Erwachsenwerden. Die berufliche Erstausbildung ist unter diesem Gesichtspunkt entscheidend, lässt sie doch das Potenzial der Heranwachsenden keimen und hilft ihnen, die zu werden, die sie werden wollen. Der Boden muss hierfür fruchtbar sein und es braucht Menschen, die den Prozess begleiten und fördernd zur Seite stehen. Die BZE AG ist seit über 20 Jahren wegweisender Ausbildungsbetrieb in der Überzeugung, junge Menschen zu kompetenten Fachkräften zu entwickeln, die unsere Zukunft positiv gestalten werden. Diese Idee erhielt mit dem Jahresmotto «Bildung geht uns alle an» Raum.

### In jemandem einen Mentor/eine Mentorin finden

Athene, die griechische Göttin der Weisheit, des Kampfes und der Strategie schlüpfte im homer'schen Epos einst in den Körper von Mentor, um Odysseus mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Die Figur wurde zu einem Sinnbild, das bis heute Bestand hat. In einem Menschen einen Mentor zu finden, zu dem wir aufschauen, den wir respektieren und dessen Meinung uns wichtig ist, dessen Förderung uns im Leben stützt, uns weiterbringt und uns wachsen lässt, ist eine besonders prägende Erfahrung.

### Mentorentum in der Berufsbildung

Unsere Mentorinnen und Mentoren halfen uns, diejenige Person zu werden, die wir sind. Und: Sie füllten ihre Rolle voller Überzeugung und mit Herz aus, wecken darum bei uns bis ins höchste Alter warme Erinnerungen. Die jungen Menschen verdienen in ihrer beruflichen Erstausbildung solche Mentorinnen und Mentoren, die ihre berufliche Leidenschaft entfachen und mit einem starken Berufsethos inspirierend vorangehen. Mit dem Jahresmotto der BZE AG «Bildung geht uns alle an» wurde genau dieses Konzept gefördert. Denn erst, wenn jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter sich bewusst wird, dass auch sie oder er eine potentielle Mentorin/ein potentieller Mentor ist, die/der das Leben eines jungen Menschen entscheidend prägen könnte, gelingt das höchste Ausbildungsniveau.

### DEN GANZEN BEITRAG LESEN

Autorin: Roja Nikzad, Unternehmenskommunikation BZE AG

## NEUE BILDUNGS- STRUKTUR PFLEGE UND BETREUUNG

Babyboomer werden pensioniert, geburtenschwache Jahrgänge folgen – der Fachkräftemangel beherrscht den Arbeitsmarkt. Andererseits wird der Pflegebedarf gemäss Obsan-Bericht 2022 stark zunehmen. Um der Situation zukunftsgerichtet entgegenzuwirken, hat die BZE AG beschlossen, ihre Ausbildungsplätze in Pflege und Betreuung auszubauen. Bis 2025 will die BZE AG ihre Ausbildungsplätze in Pflege und Betreuung von 30 Auszubildenden (EBA, EFZ und HF) 2022 auf rund 90 Auszubildende (EBA, EFZ und HF) verdreifachen. Damit dies gelingt, wurde die Bildungsstruktur strategisch neu ausgerichtet und an die zukünftigen Anforderungen angepasst. Seit September 2023 ist das Bildungsteam neu aufgestellt für die Zukunft.

### Zentralisierte Organisation

Neu steht Silvia Stepat der Bildung der BZE AG vor. Regula Grillo koordiniert seit September 2023 zentralisiert die beiden Bildungsverantwortlichen, Haris Bosnic und Daniela Lazarevic, die an je einem Standort für die Rekrutierung, Selektion und Begleitung von HF-Studierenden zuständig sind. Als Pendant für die Lernenden EFZ und EBA wurden per Einführung der Bildungsstruktur vier Vollzeitausbildnerinnen (je zwei pro Standort) eingesetzt. Auch sie werden von Regula Grillo, Bildung, Pflege und Betreuung, koordiniert. Was vorher eine standort- und abteilungsorientierte Struktur war, ist nun zu einer häuserübergreifenden Organisation gewachsen.

### Mehrwert Vollzeitausbildnerinnen

Die BZE AG hat sich zum Ziel gesetzt, die dringend benötigten Nachwuchsfachkräfte vermehrt selber auszubilden. Je mehr Lehr- und Ausbildungsplätze die BZE AG anbietet, desto mehr Lernende gilt es jährlich neu auszubilden. Hierfür braucht es eine effiziente und sinnvolle Organisation. Die Beschäftigung von Vollzeitausbildnerinnen unterstützt dies positiv. Die vier Auszubildnerinnen sind zu 80% für die Bildung im Einsatz. 20% ihrer Arbeitsleistung erfolgt noch im Pflegealltag. Dies ist ein radikales Umdenken. Die Lernenden können von der fundierten fachlichen Begleitung maximal profitieren. Die Ausbildungsqualität dürfte damit nochmals zunehmen.

### Maximale Steigerung der Ausbildungsqualität

Monatlich wird in der neuen Bildungsstruktur Pflege und Betreuung eine Praxisschulung für die Lernenden des Jahrgangs durch die Berufsbildnerinnen veranstaltet. Ein Thema – beispielsweise Medikamente richten oder Blutentnahme – wird aufgegriffen, praxisnah angeschaut und einheitlich vermittelt. Zusätzlich erfolgt ein monatliches Lerntraining auf der Abteilung. Drei Lernende werden hier von einer Berufsbildnerin direkt beim Bewohner/ bei der Bewohnerin angeleitet; dies ausserhalb der zeitlich eng getakteten Alltagsroutine. Auch die Lerntrainings ermöglichen vereinheitlichtes Übermitteln von Arbeitsabläufen und Richtlinien. Zudem ist Ausbildung nicht mehr abhängig vom Stil der einzelnen Pflegefachkraft. Bonus: Die Lernsituationen entlasten den Pflegealltag auf der Abteilung entscheidend.

### Alle gewinnen

Mehr Lernende in der Pflege bedeuten auch mehr Hände auf den Abteilungen. Auszubilden ist eine verantwortungsvolle Aufgabe, die nur qualitativ erfolgen kann, wenn die Zeit dafür vorhanden ist. Bis dato waren Lernende zu einem höheren Prozentsatz in den Pflegealltag auf den Abteilungen eingeplant. Dies reduziert sich mit der neuen Bildungsstruktur. Lernende sind auf den Abteilungen im Einsatz, aber weniger regulär eingeplant. Spielraum entsteht; für die Pflegenden, die entlastet werden durch Betreuungsleistungen, für die Lernenden, die in Betreuungssequenzen ihren Umgang mit Bewohnerinnen und Bewohnern festigen können und nicht zuletzt für die Bewohnenden, die von mehr Zuwendung profitieren.

Ein herzlicher Dank gilt all den Teams und Mitarbeitenden auf den Abteilungen! Die tatkräftige Mitarbeit und das Engagement haben massgeblich dazu beigetragen, dass die neue Bildungsstruktur, Pflege und Betreuung erfolgreich umgesetzt werden konnte.

Autorin: Silvia Stepat, Bildung und Entwicklung BZE AG

## BERUFSWAHLPARCOURS: INTERVIEW MIT RAMONA GUT-ROGGER

Ramona Gut-Rogger, Gemeindepräsidentin Emmen, begründete 2017 – damals als Schulleiterin der Schule Gersag 2 – den Berufswahlparcours in Emmen. Die Veranstaltung gibt heute 270-300 Jugendlichen des 8. Schuljahres Einblick in 48 Berufe bei 45-50 Unternehmen in Emmen. Die BZE AG war 2017 einer der ersten partizipierenden Betriebe und gewährt zukünftigen Nachwuchskräften aus Emmen theoretische und praktische Einblicke in den Berufsalltag. Im Interview mit der Gründerin Ramona Gut-Rogger.

### Was ist das Ziel des Berufswahlparcours?

Der Berufswahlparcours stellt den Startschuss in den Berufswahlprozess dar. Der erlebnisorientierte Charakter der Veranstaltung holt die Jugendlichen altersgerecht ab und soll «gluschtig» machen auf die nahende Berufsausbildung. Gleichzeitig wird die Chancengleichheit gefördert. Nicht zuletzt ist es das Ziel, Schwellenängste abzubauen, indem die Jugendlichen «hands on» in den Emmer Betrieben Berufserfahrungen sammeln dürfen.

### Bewährt sich das Konzept in Emmen?

Ja, denn der Berufswahlparcours stärkt eine Überzeugung. Nämlich, dass es eine Verbundaufgabe aller Beteiligten ist – Lehrerinnen, Eltern und Unternehmen – die Nachwuchsfachkräfte von morgen vorzubereiten. Die Arbeitsmarktsituation zeigt: Wenn Unternehmen nicht bereit sind in Ausbildung zu investieren, kann man nicht erwarten, dass die Fachkräfte zukünftig bereitstehen. Die Begleitung durch Eltern und Schule ist da ebenfalls entscheidend. Alle – auch der/die Jugendliche selber – müssen sich ihrer Rolle und Verantwortung bewusst sein und den entsprechenden Beitrag leisten. Mittlerweile ist das Angebot auch bei den Emmer Familien eine feste Grösse und die Unternehmen können zu einem sehr frühen Zeitpunkt einen bleibenden Eindruck bei potentiellen Lernenden hinterlassen.

### [LESEN SIE DAS GANZE INTERVIEW](#)

### [BERUFSWAHLPARCOURS BEI DER BZE AG](#)

Autorin: Roja Nikzad, Unternehmenskommunikation BZE AG

## BERUFSTOLZ IN DER GASTRONOMIE

Schön, gibt es Berufsfachleute in der Gastronomie, deren Feuer für das Berufsfeld auch nach den harten Jahren der Pandemie brennt. Der Mann mit Holzfliege und farbigen Socken, Thomas Preston, ist seit sieben Jahren Leiter Team Restauration Alpissimo und ist genau ein solch stolzer Gastronom.

Was ist für Sie das Wichtigste in Ihrem Job?

Für mich steht die Vereinbarkeit von Familie und dem Beruf in der Gastronomie im Zentrum. Ich habe eine Disco geleitet in Arosa, war im Weinverkauf tätig, war Chef de Service in einem 4-Sterne-Hotel und habe an der Bar gearbeitet. Nirgends hatte ich Arbeitszeiten, die sich mit meinem Familienleben hätten vereinbaren lassen; Zimmerstunde, unglaublich lange Arbeitstage und ständige Wochenendschichten gehören zum Arbeitsalltag in der Gastronomie. Die BZE AG gibt mir die Chance, meine Frau und meine Tochter zu sehen und trotzdem meinem Lieblingsjob nachzugehen.

Was macht die Chemie mit den Gästen aus?

Ich fühle mich individuell und darf hier einfach sein, wer ich bin. Und ich arbeite im Restaurant Alpissimo ja quasi im Wohnzimmer der Bewohnerinnen und Bewohner des Alp Betagenzentrums. Die Betagten kommen nicht unbedingt wegen der Sterne-Gastronomie zu uns, sondern auch auf der Suche nach Beziehung, die ich ihnen sehr gerne anbiete.

Wie überzeugen Sie Jugendliche von einer Lehre im Restaurant Alpissimo?

Wir sind sehr modern aufgestellt. Wir verfügen über zeitgemässe Gastrotechnik. Wir haben eine Barista-Kaffeemaschine, die es uns erlaubt, neben der Vertiefungsrichtung Sommelier und Chef de Rang, auch eine Vertiefung als Barista anzubieten. Zudem haben wir mit dem Restaurant Schlemmerei einen zweiten Standort, der die Ausbildung diversifiziert. Immer mit dabei: Work-Life-Balance auch in der Ausbildung, da unsere Restaurants abends meistens geschlossen sind. Und last but not least: Die Bildungsbegleitung ist 1A. Wir nehmen uns wirklich Zeit für die Lernenden.

[DAS GANZE INTERVIEW LESEN](#)





## KITA LUUSZAPFE

Bei uns in der KiTa ist Bildung täglich ein Thema. Von klein auf lernen wir immer wieder etwas Neues und die Neugierde der Kinder ist unersättlich. Auch kleine Fortschritte sind wichtig. Wir begleiten die Kinder bei all ihren Schritten. Sei es nur zu beobachten und nachzuahmen oder zu lernen, wie man sich in eine Gruppe einfügt. Sie lernen Freundschaften zu schliessen und zu streiten, Empathie und Sympathie zu empfinden und auszudrücken. Diese Fähigkeiten bringen uns weiter und sind auch im Berufsleben wichtige Eigenschaften. Denn in der KiTa werden nicht nur unsere Kinder, sondern auch die Lernenden professionell betreut und angeleitet.

Im Mai 2023 erreichten wir das erste Mal die volle Auslastung unserer Betreuungsplätze, was uns ermöglichte, eine weitere Lehrstelle zu schaffen. Somit werden in der KiTa nun drei Lernende zu Fachpersonen Betreuung ausgebildet. Gute soziale und sprachliche Kompetenzen sind wichtige Voraussetzungen für die Lernenden wie auch für die Kinder und die Teammitglieder.

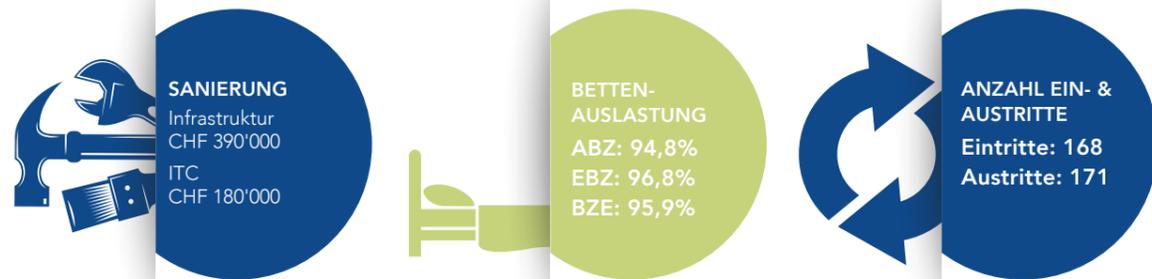
Die stetige Weiterbildung und Förderung der Mitarbeitenden darf nicht fehlen. Führungs- und Ausbildungskurse sowie Weiterbildungen werden absolviert und Mitarbeitende werden in ihrer beruflichen und persönlichen Entwicklung gefördert. So konnten wir die Strukturen der KiTa LUUSZAPFE im Herbst 2023 anpassen und zwei Mitarbeiterinnen zu Gruppenleitungen befördern, um weiterhin eine familiäre und professionelle Betreuung zu gewährleisten.

Dank der intergenerativen Arbeit lernen die verschiedenen Generationen der BZE AG und der KiTa LUUSZAPFE voneinander und miteinander. Viele Bewohnende freuen sich schon im Voraus auf die wöchentlichen Besuche der Kinder auf den Abteilungen. Aktivitäten wie gemeinsames Basteln, Guezle oder Singen bringen Abwechslung und Freude in den Alltag von allen. Und auch hier geht die «Bildung» abteilungs- und generationsübergreifend weiter.

### [LESEN SIE MEHR ZUM GENERATIONEN-KONTAKT BEI DER BZE AG](#)

Autorin: Angela Lerch, Leitung Team KiTa LUUSZAPFE

# ZAHLEN UND FAKTEN



# UNTERNEHMENSZIELE 2023

<p>Angepasster Politikrahmenvertrag «Bereich Alter» mit Gemeinde ist durch Einwohnerrat genehmigt</p>	<p><b>Teilweise erfüllt</b> Rechtsgültige Strategie-Dokumente</p> <p>Politikrahmenvertrag von Einwohnerrat genehmigt</p> <p>Eignerstrategie angepasst</p> <p>Leistungsvereinbarung und Statuten zur Anpassung vorbereitet</p>
<p>Anforderungen an Kompetenzzentrum Alter sind bekannt</p>	<p><b>Erfüllt</b> Anforderungen an Kompetenzzentrum basieren auf Zielen der Gemeinde Emmen</p> <p>Austausch mit politischen und wirtschaftlichen Entscheidungsträgern findet statt</p> <p>IKS-Riskmanagement ist aktualisiert</p> <p>Betriebsbewilligung Heim und Restauration liegt erneut vor</p> <p>Sanierungs-/Erweiterungsplanung Alp Betagtenzentrum wurde mit Machbarkeitsstudie gestartet</p>
<p>Dienstleistungsangebot Kompetenzzentrum Alter ist definiert</p>	<p><b>Teilweise erfüllt</b> (Neue) Angebote sind geplant, bewilligt und zur Realisierung freigegeben</p> <p>«Strategie integrierte Versorgung Alter Emmen» ist geplant</p> <p>Leistungsauftrag Kontaktstelle Alter Emmen (KAE) ist erfüllt</p>

<p>Aktionärin und Führungspersonen kennen und unterstützen Strategie 2023-2025</p>	<p><b>Erfüllt</b> Formulierte Ziele «Bereich Alter» der Gemeinde Emmen unterstützen Eignerstrategie der BZE AG</p> <p>VR-Anforderungsprofile sind durch gewählte VR-Mitglieder abgedeckt</p> <p>70% der den Führungspersonen zugewiesenen Ziele sind erfüllt</p>
<p>Digitalisierte Prozesse/Arbeiten unterstützen optimalen ökonomischen Ressourceneinsatz</p>	<p><b>Teilweise erfüllt</b> Bewohnerdossiers sind digitalisiert</p> <p>Erste Arbeitsprozesse sind überarbeitet, Aufgaben/administrative Arbeiten daraus digitalisiert</p> <p>Ein Teil der Systeme sind homogenisiert</p> <p>Arbeitskapazitäten konnten dank Digitalisierungsschritt den Kunden gewidmet werden</p> <p>Fehlerquoten sind reduziert</p>
<p>BZE AG ist als zukunftsweisende, attraktive Arbeitgeberin bekannt und auf zukünftiges Kompetenzzentrum Alter ausgerichtet</p>	<p><b>Erfüllt</b> Schlüsselstellen für zukünftiges Kompetenzzentrum Alter sind besetzt</p> <p>Alle Führungspersonen handeln im Sinne der Strategie</p> <p>Personalreglement 2024 ist verabschiedet</p> <p>80% der LehrabgängerInnen sind weiterbeschäftigt</p> <p>Lehrstellen sind besetzt</p>
<p>BZE AG-Tätigkeiten sind auf Nachhaltigkeit ausgerichtet</p>	<p><b>Erfüllt</b> Nachhaltigkeitskonzept ist implementiert, Ziele sind bekannt</p> <p>Sanierungs-/Erweiterungsplanung Alp Betagtenzentrum mit Machbarkeitsstudie ist gestartet</p>



## EIN JAHR VOLLER MEILENSTEINE UND INNOVATIONEN

Das Jahr 2023 hat im Bereich Pflege und Betreuung eine Vielzahl spannender Entwicklungen erlebt und war geprägt von zahlreichen Innovationen.

**Huddleboard optimiert die interdisziplinäre Zusammenarbeit**  
Das Huddleboard (eine beschreibbare Tafel, welche für Kommunikation zwischen Mitarbeitenden eingesetzt wird) ermöglicht Zusammenarbeit in Echtzeit, was zu effizienteren Abläufen und einer verbesserten Bewohnerversorgung führt. Teams können interdisziplinär Relevantes schnell austauschen, Entscheidungen zeitnahe treffen und so den täglichen Herausforderungen mit mehr Agilität begegnen.

### APN und Pflegeexpertinnen

2023 wurden [Advanced Practice Nurses \(APN\)](#) und Pflegeexpertinnen zu zentralen Akteurinnen und Akteuren in der integrierten Gesundheitsversorgung. Die verstärkte Integration von APN und Pflegeexpertinnen in multidisziplinären Teams führte zu einer ganzheitlicheren Versorgung.

### BESA-Fachstellen sorgen für Qualität

Die neuen BESA-Fachstellen entlasten die Pflegefachkräfte von administrativen Aufgaben und erfüllen die Forderungen der exakten Pflegebedarfsermittlung der Krankenkassen. Der Pflegebedarf der Bewohnenden kann trotz den raschen Schwankungen realitätsgetreu abgebildet werden, um so die zur Verfügung stehenden personellen Ressourcen im Alltag optimal zu verteilen.

### Bewohneradministration und -support

2023 wurde die Bewohneradministration vom Bewohnersupport ergänzt. Dies macht bei 200 Eintritten pro Jahr durchaus Sinn. Und neu eintretende Bewohnerinnen und Bewohner haben von A-Z nur eine Ansprechperson.

### Fachstelle Personaleinsatzplanung

Die Fachstelle Personaleinsatzplanung hat erfolgreich die Verantwortung für sämtliche Dienstpläne der zehn Pflegeabteilungen übernommen. Diese innovative Lösung hat wesentlich zur Entlastung der Führungskräfte beigetragen, die sich vermehrt auf ihre Kernaufgaben konzentrieren können.

## PFLEGEINITIATIVE - EIN ZWISCHENBERICHT

Die Volksinitiative «Für eine starke Pflege» stellt einen wichtigen Schritt zur Verbesserung der Pflegesituation in der Schweiz dar. Ihre Zustimmung durch Volk und Stände am 28. November 2021 mit einem beeindruckenden Ja-Anteil von 61 % unterstreicht die Dringlichkeit und das breite Interesse an der Thematik. Die Kernforderung der Initiative ist die Anerkennung und Förderung der Pflege als integralen Bestandteil der Gesundheitsversorgung durch Bund und Kantone. Von ihnen wird erwartet, dass ausreichend qualifizierte Pflegefachpersonen zur Verfügung stehen, um den Bedarf der Bevölkerung zu decken. Jeder Mensch sollte Zugang zu Pflegeleistungen von guter Qualität haben. Die Umsetzung der Pflegeinitiative erfolgt in zwei Etappen.

Die erste Etappe, die sogenannte Ausbildungsoffensive, basiert auf dem ursprünglichen Gegenvorschlag und wurde im Mai 2022 vom Bundesrat verabschiedet. Das Parlament bewilligte die Gesetzesgrundlagen in der Wintersession 2022 und stellte die erforderlichen Mittel zur Verfügung. Das Bundesgesetz für die erste Etappe wird voraussichtlich Mitte 2024 in Kraft treten. Dieser Zeitraum ermöglicht es den Kantonen, ihre Gesetzgebungen anzupassen. Weiter sieht die Ausbildungsoffensive vor, dass alle Kantone Bedarfsplanungen vornehmen und entsprechende Ausbildungsverpflichtungen für die Betriebe ausarbeiten, bevor die zweite Etappe in Kraft tritt.

Obwohl die Pflegeinitiative in der Schweiz grosse Fortschritte gemacht hat, stehen noch einige Herausforderungen bevor. Dazu gehört die Bewältigung des Fachkräftemangels auf lange Sicht, die Sicherung ausreichender Finanzmittel und die Anpassung an die sich ändernden Bedürfnisse einer alternden Bevölkerung.

Autorin: Sabine Felber, Stv. CEO und Leitung  
Bereich Pflege und Betreuung BZE AG



# ZUKUNFTSBILD 2030 – VERPFLEGUNGSSERVICE NEU GEDACHT

Zum Jahresbeginn 2022 begann die Geschäftsleitung der BZE AG, angelehnt an die Strategie, Führungspersonen der Hotellerie in Begleitung einer externen Fachperson in die Weiterentwicklung der Hotellerie einzubeziehen. Denn nur, wo Führungskräfte die strategischen Ziele verstehen und damit das Warum der Richtungsgebung nachvollziehen, können nachhaltige, gemeinschaftliche Erfolge verzeichnet werden. Ziel ist es, bis 2025 die Zukunftsbilder bis auf Ebene Mitarbeitende zu verankern. Im Bereich Hotellerie wurde der Prozess erfolgreich gestartet.

Die fokussierte Verfolgung der Ziele von Jahr zu Jahr ist entscheidend, um den steigenden und komplexeren Erwartungen der verschiedenen Generationen der bestehenden Anspruchsgruppen gerecht zu werden. Das Zukunftsbild beinhaltet die Entwicklung von Dienstleistungen; dies unter Berücksichtigung aktueller Trends und der Schaffung einer sinnerfüllten Arbeitsumgebung. Prozessüberprüfungen und allfällige Anpassungen sind abzuleitende Konsequenzen.

**DIE FOKUSSIERTE VERFOLGUNG DER ZIELE  
VON JAHR ZU JAHR IST ENTSCHEIDEND,  
UM DEN STEIGENDEN UND KOMPLEXEREN  
ERWARTUNGEN DER VERSCHIEDENEN  
GENERATIONEN DER BESTEHENDEN  
ANSPRUCHSGRUPPEN GERECHT ZU WERDEN.**

## Synergie, Erfahrungstransfer und Zukunftsgedanke

Der Aufbau und das Nutzen von Synergien soll zu Wissens- und Erfahrungstransfer, zu Leistungssteigerung und effizienter Ressourcennutzung führen. Die Integration neuer Technologien unterstützt die Prozessautomatisierung und erleichtert die Arbeit. Weiterhin wird viel Wert auf die Bildung und Entwicklung von Mitarbeitenden gelegt. Ebenso ist die Schaffung einer modernen, komfortablen Umgebung ein wichtiges Element. Selbstredend gehört auch das Thema Nachhaltigkeit in die Zukunftsbilder aller Bereiche der BZE AG.

**DER AUFBAU UND DAS NUTZEN VON SYNERGIEN  
SOLL ZU WISSENS- UND ERFAHRUNGSTRANSFER,  
ZU LEISTUNGSSTEIGERUNG UND EFFIZIENTER  
RESSOURCENNUTZUNG FÜHREN.**

## Nachfolgeregelung mit Weitblick

Ein erfreulicher Meilenstein aus den Zielen 2023 vom Zukunftsbild Verpflegungsservice 2030 ist die entstandene Co-Leitung im Verpflegungsservice. Als weitsichtige Nachfolgeplanung für den bisherigen Ressortleiter Verpflegungsservice, Jürgen Schüber, führen seit September 2023 Ralf Hermann, Ralf Schied und Ken Stolter den Verpflegungsservice mit geteilten Fokus-Themen – Prozess und Qualität, Mitarbeiterführung und Angebotsgestaltung sowie Bildung und Entwicklung.

Autorin: Dana Wichert, Leitung Bereich Hotellerie BZE AG

# DIE ZEIT VON 60 BIS 90 IST GENAU SO LANG WIE DIE VON 30 BIS 60.



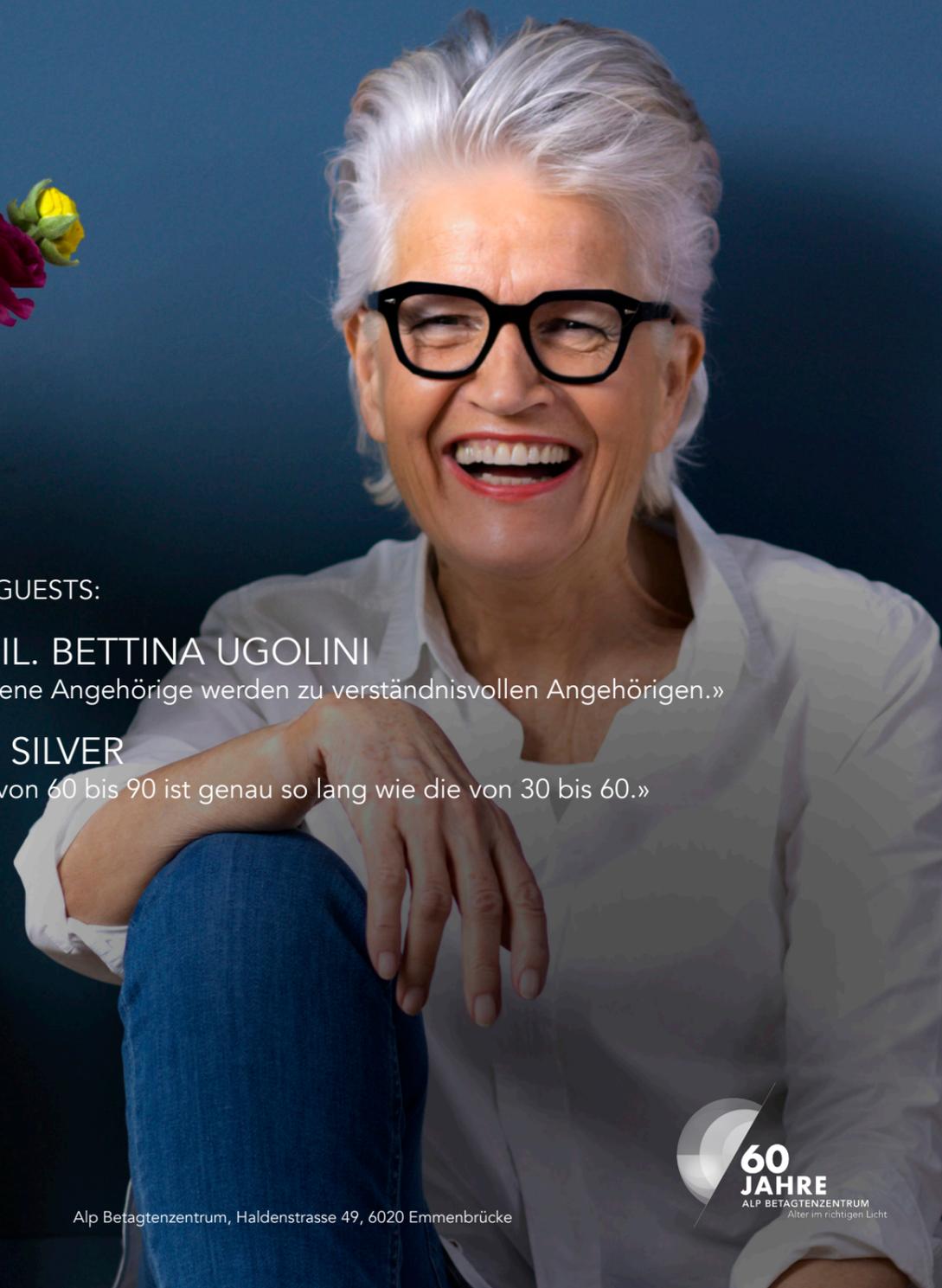
SPECIAL GUESTS:

**DR. PHIL. BETTINA UGOLINI**

«Verstandene Angehörige werden zu verständnisvollen Angehörigen.»

**GRETA SILVER**

«Die Zeit von 60 bis 90 ist genau so lang wie die von 30 bis 60.»



## «TAG DES ALTERS» BEI DER BZE AG

Ende März 2023 fand im Alp Betagtenzentrum zum 60-jährigen Bestehen ein «Tag des Alters» statt. Interessierte fanden sich zu der Kleinmesse ein, lauschten mit Aufmerksamkeit den Vorträgen der Referentinnen, Dr. phil. Bettina Ugolini von der Universität Zürich und der deutschen Spiegelbestsellerautorin Greta Silver. Seniorinnen und Senioren stellten sich der Herausforderung «Gaming», jüngere Besuchende begegneten im Age-Man-Anzug den Einschränkungen des Alters.

**Erlebnisse zum Jubiläum des Alp Betagtenzentrums**

Mit dem Motorrad auf der Autobahn zum Brandenburger Tor fahren, mit der VR-Brille einen Ausflug zum Pilatus erleben, Buchstabensuppen ordnen oder Robbenköpfe ins Loch zurückschicken, dies und mehr konnten die Besuchenden im Digital- und Gamingbereich für Senioren niederschwellig ausprobieren. Zudem durften Gäste mit der Lungenliga Zentralschweiz sowie Alzheimer Luzern in Kontakt treten, mehr über das Thema digitalen Nachlass erfahren und gemütlich im Büchergestell Comics, Ratgeber und Bildbände zum Thema Alter durchstöbern.

**Fachexpertin für Angehörigenarbeit: Dr. phil. Bettina Ugolini**  
Dr. phil. Bettina Ugolini durfte zu einem spannenden Referat begrüsst werden. Mit dem Titel «Angehörig sein. Festhalten – umdeuten – loslassen» reflektierte die Leiterin der Beratungsstelle LiA «Leben im Alter» der Universität Zürich die Rolle von Angehörigen im Umgang mit ihren alternden Eltern, aber auch die Perspektive von Angehörigen auf die Pflegeinstitution und umgekehrt. Fazit: Mit einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit von Institution und Angehörigen auf Augenhöhe kann nach dem Grundsatz «Allianz statt Konkurrenz» die grösstmögliche Lebensqualität für einen Bewohner/eine Bewohnerin erreicht werden.

#### Gaming: Senioren aufgepasst

Das «Future Lab» von XUND stellte den Betreuungsroboter Nao, die Robbe Paro und diverse Games für Seniorinnen und Senioren vor. Premiere feierte das Gaming-Erlebnis «Tovertafel». Die Spiele werden von oben auf einen Tisch projiziert, gespielt wird von Hand auf der Tischplatte. Die Tovertafel ist nun Teil des Aktivierungsangebots der BZE AG.

#### Greta Silver: Alter beginnt im Kopf

«Alt genug, um mich jung zu fühlen», so titelte das Referat der Bestagerin und Bestsellerautorin Greta Silver. Mit viel Elan und Motivation plädierte die 75-jährige Hamburgerin für Freude, Mut und Leichtigkeit im Alter. Dankbarkeit für den reichen Schatz an Lebenserfahrung und das Leben annehmen mit allen Hochs und Tiefs sieht sie als Schlüssel, die Lebensphase zwischen 60 und 90 voll auszuschöpfen. Beim anschliessenden Apéro liessen sich die Gäste Bücher signieren und hielten angeregte Gespräche über den inspirierenden Vortrag und das Leben im Alter.

[SCHAUEN SIE SICH DAS REFERAT VON GRETA SILVER IN VOLLER LÄNGE AN](#)

[DER FILMISCHE RÜCKBLICK LÄSST DEN TAG REVUE PASSIEREN](#)

Autorin: Roja Nikzad, Unternehmenskommunikation BZE AG



Am Tag des Alters konnten Besuchende im Age-Man-Anzug Alter am eigenen Leib erfahren.

## LEBENSQUALITÄT GEHT DURCH DEN MAGEN

Im Jubiläumsjahr des Alp Betagtenzentrums weckte die BZE AG kulinarische Erinnerungen und befragte Bewohnerinnen und Bewohner zu jeder Saison zu ihrem Lieblingsgericht. Das Gericht wurde auf die A-la-carte-Karte des Restaurants Alpissimo aufgenommen. Für die Frühlingkarte steuerte Heidi Huber (in Memoriam) einen Spätzli-Sauerkrautauflauf bei. Auf die Sommerkarte zauberte Werner Wehrmüller ein paniertes Schweinskotelette, bevor die Herbstkarte von Ruth Dönni mit «Ländermagronen» ergänzt wurde. Zum krönenden Abschluss gab es Bernerplatte von Klara Meier.



**Vor- oder nach Zahltag, das machte den Unterschied**  
Heidi Huber wurde pünktlich auf die Frühlingssaison 91. Die purlimuntere Seniorin ist im Thurgau als eines von vier Kindern in bescheidenen Verhältnissen aufgewachsen. Auf dem Speiseplan stand, was man im Garten anpflanzen konnte; im Frühling die eingelagerten Gemüsesorten des Winters. «Kabis hatten wir, Randen und Rüebli. Und für Spätzli brauchte man ja nur Mehl und Eier.» Selbstversorgung war mit dem knappen Budget ein Muss, andererseits konnte man Spätzli und Co auch nicht einfach halbfertig beim Detailhändler erwerben: «Sowas gab es nicht, das waren noch andere Zeiten,» so Heidi Huber und musste selber lachen. «Ich kann mir kaum mehr vorstellen, wie es war: Wir hatten keinen Backofen und keinen Kühlschrank.» Je nachdem ob es einen Tag vor oder nach dem Zahltag des Vaters traf, wurde das Sauerkraut-Gericht mit Wienerli oder Speck oder eben ohne gereicht. Der

Speck wurde zwar im Sauerkraut mitgekocht für den Geschmack, zum Verzehr war er aber dem Familienernährer vorbehalten. Für die Kinder gab es Wienerli, wenn es finanziell reichte. «Aber auch wir wurden gross,» so Heidi Huber ganz ohne Verdruss. (in Memoriam Heidi Huber)

### SO WURDE DAS GERICHT GEKOCHT



**Abwechslung macht das Leben süß**  
Werner Wehrmüller bewohnt die Alp seit 2018. Der Stadt Luzerner zog 2011 nach Emmenbrücke an die Merkurstrasse ins Obergeschoss eines Hauses gleich hinter der EPA. Nach einer schweren Krankheit, die ihn in den Ferien in Rimini erfasste, war es klar; die Wohnung in einem Haus ohne Lift musste er aufgeben. Die Umsiedlung in die Alp war damit beschlossen. Vor alle dem kochte der ledige Werner Wehrmüller viel und gerne; Ein wenig Abwechslung braucht es kulinarisch. Lachend spricht er sich dafür aus: «Es soll nur nicht immer das Gleiche sein. Erst die Abwechslung macht das Leben süß.»

### ZUM VIDEO



### Wenn Traditionen Bestand haben

Fünffährig war Ruth Dönni, als sie mit der Mutter von Rothenburg nach Kerns zur Grossmutter mitfahren durfte. Das war etwas ganz Spezielles, war die Reise doch teuer und sie weder das älteste noch das jüngste der vier Kinder der Familie. Warum gerade sie mitdurfte, weiss sie nicht mehr, dafür erinnert sie sich lebhaft an das grosse «Chessi», das bei Grosi Ettlins noch über dem Feuer hing. Sie kochte die «Ländermagronen» nicht nur für die Familie zum Zmittag, sondern auch für die Angestellten des Familiengeschäfts. «Bim Grosi send immer viel Lüüt gse», bestätigt Frau Dönni. Noch heute wird das Rezept – mittlerweile in vierter Generation von Frau Dönnis Enkeln – genau gleich gekocht wie zu Grosi Ettlins Zeiten. Nicht zu «feiss» darf es sein, so ist Ruth Dönni überzeugt, die «Zibele-Schweizi» allerdings soll mit Butter zubereitet sein, nicht zu hell und nicht zu dunkel; dazu Apfelmus aus frischen Äpfeln und ein grüner Salat, so ihre Vorliebe. Das Rezept hat sie sich gewünscht, weil «mängisch hani richtig Gluscht druf».

### SIE AUCH, DANN SCHAUEN SIE REIN



### Mit Blick auf Eiger, Mönch und Jungfrau

Klara Meier stammt aus dem Luzerner Hinterland, wo sie Aussicht auf das berühmteste Dreigestirn der Schweiz und das angrenzende Bernerbiet hatte. Die Nähe zum Nachbarkanton bescherte der Familie Meier Bernerplatte als Gericht, das zu besonderen Tagen in der Stube angerichtet wurde. Ob für Gäste, zur Feier der «Jahrzeit» von lieben Verstorbenen oder als Geburtstagswunschenü für sie und ihre drei Geschwister. Im alten Holzherd, den schon die Grossmutter nutzte, kochte Klara Meiers «Mueti» damals das mit Wacholder gewässerte Sauerkraut mit «Rippli» und Speck. Ein grosser Topf wurde in den mit Scheiten gefüllten Herd eingelassen. «Die Temperatur hatte das Mueti schon im Griff», so Klara Meier. Das Brennholz wurde im familieneigenen Wald geschlagen. Das Fleisch stammte aus der Tierhaltung vom eigenen Hof, das auch gleich vom Kundenmetzger vor Ort verarbeitet wurde.

### WERFEN SIE EINEN BLICK IN DIE KÜCHE

Autorin: Roja Nikzad, Unternehmenskommunikation BZE AG



Sebastian Utz, Leiter Studiengang  
Kunst und Vermittlung, HSLU und  
Dana Wichert, Leitung Bereich Hotellerie BZE AG  
und Projektleiterin 60 Alp Betagtenzentrum

## STUDIERENDE VERWANDELN ALTER IN KUNST

Am Donnerstag und Freitag, 21. und 22. September 2023 fanden im Alp Betagtenzentrum die Vernissagen «Alter im richtigen Licht» statt. Die BZE AG feierte im Herbst das 60-jährige Bestehen ihres Standorts mit einer Kooperation. Anlässlich des Jubiläums zeigten fünf Studentinnen der HSLU Kunst und Vermittlung, wie sie Alter künstlerisch interpretieren. Vertreterinnen und Vertreter der Gemeindepolitik und der Hochschule Luzern, des Verwaltungsrats der BZE AG, die Geschäftsleitung, die freiwilligen Helfenden der BZE AG, die Künstlerinnen sowie Freunde und Gäste feierten das Alter in ausgelassener Stimmung.

### SCHAUEN SIE SICH EINIGE IMPRESSIONEN AN

60 Jahre Alp Betagtenzentrum und drei Kunstprojekte, die das Alter reflektieren, machen das Jubiläum zu einem visuellen Highlight. Sonja Elisabeth Fuchs, Alina von Hayn, Marleen Langer, Charli Ciarla und Jasmin Rolli wagten einen einfühlsamen und poetischen Blick auf das Alter und nahmen Bewohnende mit auf neue technische Pfade und enthüllten Überraschungen auf den zweiten Blick.

#### Projekt 1: let me be your Powerlink

Marleen Langer und Alina von Hayn ermöglichen mit «let me be your Powerlink» den Bewohnenden ein Erlebnis der Selbstwirksamkeit.

### LESEN SIE IM BLOG, WURUM ES GING

#### Projekt 2: «Schattenlicht» – der vertiefte Blick enthüllt

An der Gebäudefassade des Hauses «Mattli» beim Alp Betagtenzentrum realisierte die Künstlerin Sonja Elisabeth Fuchs ein geschossübergreifendes Wandbild «Schattenlicht».

### ERFAHREN SIE MEHR ÜBER DAS KUNSTWERK

Projekt 3: Einblicke in verschiedene Lebenswelten  
Jasmin Rolli und Charli Ciarla beschäftigen sich in ihrem Projekt «Let me tell you – ich verzells eu» mit dem Alter und ihren Geschichten in der Gemeinde Emmen.

[TAUCHEN SIE EIN IN DIE KÜNSTLERISCHE WELT](#)

Sie möchten noch mehr zu unserer Kooperation mit der HSLU erfahren?

[HIER GEHTS ZUM INTERVIEW MIT SEBASTIAN UTZNI, LEITUNG KUNST UND VERMITTLUNG, HSLU](#)



# ÜBER 600 GERÄTE IN DREI TAGEN AUFDATIERT

Alle Seniorinnen und Senioren im Emmenfeld Betagtenzentrum tragen eine «Armbanduhr». Mit diesem Transponder rufen sie die Pflege, zum Beispiel, wenn sie Hilfe beim Aufstehen benötigen, Durst haben oder vom Restaurant zurück ins Zimmer möchten. Manchmal sind es aber auch Notfälle. Für die Sicherheit der Betagten sind diese Geräte daher lebenswichtig. Ein Ausfall wäre fatal, selbst für kurze Zeit.

Gerade die Wichtigkeit des Alarmsystems machte das geplante grosse Softwareupdate zu einer Herausforderung: Denn fürs Update mussten es die Verantwortlichen ausser Betrieb nehmen. «Die Down Time machte mir am meisten Sorgen, weil sie ein Sicherheitsrisiko darstellt», sagt Roger Hermann, Projektleiter und Sicherheitsbeauftragter der BZE AG. Sein Job: das nicht mehr unterstützte System in eine neue Umgebung überführen und die bestehende Hardware integrieren. Dabei verliess er sich zum einen auf den Hersteller Martin.Care aus Deutschland, zum anderen auf CKW für die technische Unterstützung vor Ort.

**«DIE DOWN TIME MACHTE MIR AM MEISTEN SORGEN, WEIL SIE EIN SICHERHEITSRISIKO DARSTELLT»**

Detaillierter Schlachtplan für den «Hoselupf»  
Um die Zeit ohne Personenrufsystem kurz zu halten, waren Tempo und eine penible Organisation notwendig. «Um die Sicherheit der Bewohnenden jederzeit zu gewährleisten, haben wir das Personal am Abend und in der Nacht aufgestockt», sagt Roger Hermann. Dem motivierten technischen Dienst sei es dabei gelungen, die Euphorie auch auf andere Teams zu übertragen. «Dem Aufruf nach zusätzlicher Unterstützung sind Mitarbeitende aus der Pflege, Hotellerie, Reinigung und Facility Management freiwillig gefolgt. Das unkomplizierte gegenseitige Aushelfen war grossartig.» Damit nie jemand gefährdet war, schauten die Pflegefachleute zusammen mit den Freiwilligen regelmässig bei allen Bewohnerinnen und Bewohnern vorbei.

## Systemwechsel in nur drei Tagen

Am Tag x war alles bereit, auch dank der umsichtigen Vorbereitung von CKW. Die Firma habe früh und genau gesagt, was sie brauche – den mobilen Tisch mit den Programmiergeräten zum Beispiel. Damit fuhren sie von Zimmer zu Zimmer und zu den versteckten Empfängern in Haus und Garten: «Wir mussten über 600 Stück zerlegen, die Kabel einstecken, die Geräte aufdatieren, zuschrauben, testen und wieder richtig installieren.» Ein gewaltiger Effort mit langen Arbeitstagen. In nur drei Tagen waren alle Geräte auf dem neuesten Stand und das Alarmsystem funktionierte.

DEM AUFRUF NACH ZUSÄTZLICHER UNTERSTÜTZUNG SIND MITARBEITENDE AUS DER PFLEGE, HOTELLERIE, REINIGUNG UND FACILITY MANAGEMENT FREIWILLIG GEFOLGT. DAS UNKOMPLIZIERTE GEGENSEITIGE AUSHELFEN WAR GROSSARTIG.

[LESEN SIE DIE ORIGINALPUBLIKATION VOM 14.09.2023](#)

Autorin: Julia Guran. Gekürzter Beitrag



## ARBEITEN BEI DER BZE AG

Wie überall, spüren auch wir den Fachkräftemangel, der sich nicht allein auf den Bereich Pflege und Betreuung beschränkt, sondern auch die Hotellerie betrifft. In der Restauration und im Verpflegungsservice ist es gelungen, die vakanten Stellen mit qualifizierten Fachkräften zu besetzen; die Teams haben sich sehr eingespielt. In der Pflege und Betreuung hingegen verzeichnen wir weiterhin Engpässe. Die Herausforderung liegt nicht allein darin, die Anforderungen an qualifizierte Fachkräfte zu erfüllen, sondern auch den Ansprüchen potenzieller Mitarbeitenden gerecht zu werden.

### Neues Personalreglement

Das Personalreglement war bisher Teil des Politikrahmenvertrags zwischen dem Einwohnerrat Emmen und Gemeinderat Emmen; per 2024 wird dieses entkoppelt. Die Anforderungen, um als attraktive Arbeitgeberin wahrgenommen zu werden, unterscheiden sich von denen in der Gemeindeverwaltung. Im Rahmen von mehreren Workshops wurde die interne Arbeitsgruppe «Attraktive Arbeitszeiten/Modelle» beauftragt, zukunftsorientierte Massnahmen zu entwickeln. In Zusammenarbeit mit Monika Lütolf, Rechtsanwältin von auris personal treuhand gmbh, wurde das neue Personalreglement 2024 erarbeitet.

Eine bemerkenswerte Neuerung sind die fünf Jokertage, die Feiertage ersetzen und individuell im Laufe des Jahres genommen werden können. Seit 1. Januar 2024 hat die BZE AG zudem die Samstagzulage von CHF 6 pro Stunde eingeführt. Die Vergütung für Pikett- und Bereitschaftsdienst beträgt CHF 30 pro Tag, was in der Hotellerie i. Pflege eine Steigerung von 300% bedeutet. In der Pflege wurde per 1. November 2023 ein Bereitschaftsdienst eingeführt, der ebenfalls mit CHF 30 entlohnt wird. Zusätzlich erhalten Lernende fünf bezahlte Tage für J+S Jugendarbeit als Zusatzleistung.

### Omas Hausmittelchen: BGM 2023

In diesem Jahr hat das Team BGM (Betriebliches Gesundheitsmanagement) die Gesundheit unserer Mitarbeitenden mit «Omas Hausmittelchen» in Angriff genommen: Unsere Bewohnenden wurden einbezogen und haben uns interessante Einblicke zu Heilkräutern gegeben.

Autorin: Edith Lüthi, Leitung HR-Abteilung BZE AG

## ATTRAKTIVE ARBEITGEBERIN

«Schön dass du da bist! Ab sofort erhältst du auf diesem Weg die Informationen, die du bis anhin im Mitarbeiter-Newsletter erhalten hast. Viel Spass beim Entdecken der App!» Diese Worte lasen am 6. Dezember 2022 alle Mitarbeitenden der BZE AG in der neuen Mitarbeiter-App «mini BZE» auf ihrem Smartphone. Mit der Einführung des neuen internen Kommunikationskanals Mitarbeiter-App bindet die BZE AG alle ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in ihre Kommunikation ein. Alle werden zeitnah, attraktiv und unkompliziert informiert, unabhängig davon, ob sie am PC arbeiten oder nicht. Sie können sich einbringen mittels Chat oder Reaktionen und eigenen Beiträgen. Die neue Mitarbeiter-App ist einfach in der Bedienung, verfügt über ein attraktives Layout und ist sicher. Zudem wird sie fortlaufend weiterentwickelt und den Bedürfnissen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angepasst.



«Gemeinsam gwönne» – an der GwärbÄmme 2023

Unter dem Motto «gemeinsam gwönne» freute sich das Team der BZE AG am Wochenende vom 8.-10. September 2023 an der GwärbÄmme 2023 über viele Besucherinnen und Besucher. Der Plan, sich als attraktive Arbeitgeberin zu zeigen, ging auf: Der VR-Töggelikasten zog hunderte von Schülerinnen und Schülern, aber auch viele Erwachsene an den Stand. Wieder mal «töggele» – und das erst noch mit VR-Brille, das wollten sich viele nicht nehmen lassen. Bei dieser Gelegenheit erfuhren insbesondere die angehende Berufsleute mehr über mögliche Lehrstellen und spannende Berufe bei der BZE AG. Projektleiterin Esther Chèvre resümiert: «Wir konnten zeigen, dass die BZE AG eine innovative Arbeitgeberin ist und dass bei uns Arbeiten Spass macht. Bei uns gewinnt man im Team,» schmunzelt sie.



# ABSCHLÜSSE

## AUSBILDUNGSABSCHLÜSSE

### FACHFRAU BETREUUNG EFZ

Gemma Suppiger

### FACHMANN BETRIEBSUNTERHALT EFZ

Marius Raphael Häfliger

### FACHFRAU / MANN GESUNDHEIT EFZ

Ferida Nedziposki

Blerina Pelaj

Naveetha Umakanthan

Selime Ahmedi

Clay Schönenberger

Eliane Kam

Ursula Vanderbroek

Esther Portmann

Layla Hermann

Adrijana Babic

### KOCH EFZ

Pablo Rodriguez Dotor

### KAUFFRAU EFZ

Carole Habermacher

### FACHFRAU HAUSWIRTSCHAFT EFZ

Concetta Petracaro

Gabriela Nikic

### PFLEGEFACHFRAU HF

Michaela Zellweger

Vinuja Nagarjah

## WEITERBILDUNGSABSCHLÜSSE

### INTERGRATIVE VALIDATION NACH RICHARD

Judith Bucher

### BERUFSBILDNERKURS

Fabio Baruffa

Andreas Lehmann

Fabienne Origoni

Selina Graf

### PFLEGEHELFER SRK

Konesh Manicavasagar

### BESA TUTORENWEITERBILDUNG RESSOURCEN UND LEISTUNGEN

Nicole Brunner

### BETRIEBSLEITERIN FACILITY MANAGEMENT HF

Tanja Bammert

### LEADERSHIP SVF

Thomas Schenk

### HR-ASSISTENTIN

Mirjam Müller Alpstätg

### RESSOURCENORIENTIERTES COACHING

Edith Lüthi

### WIRTEPATENT

Sabine Zumpe

Thomas Preston

### FÜHRUNGSLEHRGANG TEAMLEITUNG

Jessica Kämpf

Florida Kadrija

### TEAMLEITERIN IN ORGANISATIONEN IM GESUNDHEITS- UND SOZIALBEREICH

Angela Lerch

### CAS STRATEGISCHES MANAGEMENT HSG

Nadja Rohrer

# JUBILÄEN

## DIENSTJUBILARE

### 35 DIENSTJAHRE

Lea Portmann, Mitarbeiterin Lingerie BZE

Franz Grüter, Dipl. Pflegefachperson EBZ

Marianne Bühlmann, Pflegefachperson EBZ

Blagica Pavlovic, Mitarbeiterin Reinigung EBZ

Christine Jenni, Pflegefachperson EBZ

Johanna Amstutz, Pflegefachperson EBZ

### 30 DIENSTJAHRE

Ursula Huwiler, Leitung Team Pflege und Betreuung EBZ

Jadranka Cvetkovic, Mitarbeiterin Reinigung EBZ

### 25 DIENSTJAHRE

Marie Louise Richenberger, Pflegeassistentin EBZ

Jaga Pavlovic, Pflegeassistentin EBZ

Jelena Lauc, Pflegeassistentin EBZ

### 20 DIENSTJAHRE

Barbara Herbst, Mitarbeiterin Restauration EBZ

Ingrid Caduff, Pflegeassistentin EBZ

Margrit Bucheli, Pflegefachperson EBZ

## 15 DIENSTJAHRE

Cornelia Pfulg, Pflegeassistentin EBZ

Sandra Probst, Mahlzeitendienst ABZ

Hajrija Keka, Dipl. Pflegefachperson EBZ

Karin Härdi, Leitung Team Pflege und Betreuung EBZ

Rebecca Jäger, Leitung Team Pflege und Betreuung ABZ

Marco Herbst, Mitarbeiter Betriebsunterhalt ABZ

Sabrina Tunaj, Mitarbeiterin Hotellerie i. Pflege ABZ

Sandra Kunz, Telefonzentrale BZE

## 10 DIENSTJAHRE

Walter Herbst, Postdienst BZE

Gabriela Hirt, Dekoration BZE

Joëlle Külling, Pflegeassistentin ABZ

Emira Kalac, Pflegeassistentin EBZ

Simone Niederberger, Pflegefachperson ABZ

Rahel Scheiber, Dipl. Pflegefachperson EBZ

## STIMMEN AUS DER BZE

So versteht die **BZE AG «Führung»**. Hören Sie, wie Nadja Rohrer, CEO BZE AG, über die Führungsentwicklungsreise bei der BZE AG spricht.

### REINHÖREN

Mit einem jährlichen Austausch von Lernenden sorgen die **BZE AG und die Spitex Emmen** für ein Format in der Ausbildung, das erlaubt, Pflege einmal in einem anderen Setting anzuwenden. Lernende haben die Chance, ihre Erfahrungen in der Ausbildung zu verbreitern, einen Perspektivenwechsel zu erleben und einen Mehrwert für ihren Lebenslauf zu generieren. Lernende und Ausbildungsverantwortliche beider Unternehmen sehen einstimmig den Mehrwert der **langjährig bestehenden Kooperation**, die auch zukünftig Bestand haben wird.

### WEITER LESEN

Die BZE AG kämpft gegen **Lebensmittelverschwendung**, denn in der Schweiz landen jährlich 3 Mio. Tonnen im Müll. Rund ein Zehntel davon stammt aus der Gastronomie. SRF wollte es genauer wissen:

### REINSCHAUEN

Darum zahlt sich eine **vorsorgliche Anmeldung** aus. Burga Lütolf, Manuela Bucheli und das Ehepaar Stäubli sind Bewohnende im Alp und Emmenfeld Betagtenzentrum der Betagtenzentren Emmen AG (BZE AG). Alle hatten sie eine vorsorgliche Anmeldung bei der BZE AG hinterlegt. Wie es zu einer solchen Anmeldung kam, erzählen sie uns in ganz individuellen Geschichten. Dass es hilfreich war, wird hingegen einstimmig und ungeachtet der Umstände bejaht und empfohlen.

### WEITER LESEN

Freiwillige arbeiten engagiert, unentgeltlich und oft in mehreren Engagements, auch bei der BZE AG. **Freiwilligenarbeit** ist ein Teil der Care-Arbeit, die nach wie vor hauptsächlich von Frauen ausgeübt wird. Sie ist gleichzeitig eine unbezahlbare Stütze für das gesellschaftliche Zusammenleben; gleichsam der «Kitt», der eine Gesellschaft stärkt und am Leben hält.

### WEITER LESEN

Fixe Tagesstrukturen rhythmisieren den Lebensalltag und sorgen für Halt, Stabilität und Beständigkeit. Das gilt auch im Alter und für die Tagesgestaltung bei der BZE AG. Für ein erfülltes Leben braucht es allerdings noch etwas mehr. Ob Alt oder Jung, **Abwechslung steigert die Lebensqualität** und verleiht dem Alltag die nötige Würze. Bei der BZE AG engagiert sich dafür eine Armada an Menschen: Freiwilligengruppierungen, die Vereine Freunde und Gönner Alp und Emmenfeld, Mitarbeitende der Aktivierung und Alltagsgestaltung, die Gastronomiebetriebe und natürlich die Angehörigen, die ihre Lieben besuchen.

### WEITER LESEN

Übrigens: Die Gastronomie-Betriebe der BZE AG haben eine eigene Facebook-Seite und freuen sich über zahlreiche Likes.

### ZUR FACEBOOK-SEITE

## AUSBLICK 2024

### Restaurant Alpissimo

22.06.2024 Kitchen Party  
24.08.2024 Appenzell zu Gast  
22.09.2024 Buure Markt  
09.11.2024 Einwecken, Beizen, Sous-Vide Garen

### Restaurant Schlemmerei

24.02.2024 Italienischer Abend in Pesaro  
20.04.2024 Kräuterabend vergessene Kräuter  
02.06.2024 Sommerfest Tessin  
14.09.2024 Kinderkochkurs  
07.12.2024 Bildung geht uns alle an Lernende/Ausbildungen im Fokus

### Folgende Projekte beschäftigen uns 2024:

- VRP/VR Nachfolgeplanung
- Strategieprozess integrierte Altersversorgung Emmen
- Planung Sanierung/Erweiterung Alp
- Umsetzung Nachhaltigkeitskonzept
- Implementierung Kontaktstelle Alter Emmen
- Implementierung «freiwillig-emmen»
- Evaluation Ausbildungskonzept Hotellerie
- Digitale Personaleinsatzplanung
- Entwicklungsreise tagesverantwortliche Teammitglieder  
Pflege und Betreuung

Betagtenzentren Emmen AG  
Kirchfeldstrasse 23  
6032 Emmen  
041 268 56 56  
info@bzeag.ch  
[www.bzeag.ch](http://www.bzeag.ch)

Alp Betagtenzentrum  
Haldenstrasse 49  
6020 Emmenbrücke

Emmenfeld Betagtenzentrum  
Kirchfeldstrasse 27  
6032 Emmen